



Esther Hasler hält das Publikum hellwach, auch wenn sie hier – nur scheinbar – kurz über ihrem Klavier eingeknickt ist. FOTO: ZVG

Laus den Affen

Esther Hasler im Jundt-Huus

Nach «Küss den Frosch!» unterhielt die Klavierkabarettistin Esther Hasler am Samstag, dem 17. September, im ambienten Gelterkinder Jundt-Huus mit ihrer zweiten Einfrau-Show mit «affigen» Themen.

rr. Zwar wird der aus dem Zoo entflohenen Schimpanse Charlie Monk anfangs im Nadelstreifanzug noch unter den Fluggästen gesehen. Aber Hasler räumt bald den offensichtlich veralteten Begriff «Halbaffe» aus dem Weg und ersetzt ihn mit der präzisierenden Artenunterteilung von «Feuchtnase, Trockennase und Triefnase», und kommt somit langsam aber sicher auf das «Affige» im «Menschen» zu sprechen.

Ohne moralisieren zu wollen scheut sich Esther Hasler nicht vor Kritik, aber auch nicht vor viel Spass und unbändigen Fantasiesprüngen. In buntem Stilmix überschüttet Hasler ihr Publikum grosszügig mit pointierten Kurzepisoden und Charakterdarstellungen in ver-

schiedenen Sprachen mit sprachlichen Eigenheiten, wie einer herrlich stotternden Bäuerin mit einer Mmmunizucht, die selber mmmuht und zum Mmmunizucht transformiert.

Die wohlhabende Dame von der Goldküste Zürichs leistet sich einen Putzengel namens Angélique für nur Fr. 15.– die Stunde. Deren niedrigen Lohn rechtfertigt sie mit der (kapitalistischen) Relativitätstheorie, dass Angélique «dort unten» schliesslich eine ganze Familie davon ernähren könne. Sie lobt die «Angélique aus Mozambique», bei der «le temps est élastique», und schlussfolgert: «Seit Angélique habe ich endlich Zeit für Socializing. Ich spiele wieder Klavier! Ich sage immer wieder, die Angélique ist meine Entwicklungshilfe.» Aber es ist Hasler, die wirklich Klavier spielen kann. Sei es nun Boogie Woogie, Rock'n'Roll oder Beethoven. Einige poetische ja sogar traurige Lieder bilden zum humoristischen Feuerwerk einen entspannenden Kontrast. Dann widmet sich «Hannelore aus Hannover» der Forschungstätigkeit im

Kampf der Geschlechter. Nach einer Italienreise stellt sie fest, dass 75% aller Söhne noch bei ihren Müttern leben. Trotzdem verliebt sie sich dort in Renzo und führt das Publikum durch einen Italienischkurs reich an individuellsten Interpretationen von Wortbedeutungen. Nach langem Reifen teilt sie ihrer grossen italienischen Liebe Renzo von Hannover aus mit, dass sie jetzt die Blutgruppendiät machen würde, diese «dieta sangria». Dann unterbreitet sie ihm ihren endgültigen Entschluss nach Italien zu ziehen mit den romantischen Worten: «Mi fai cantare il cuore.» Worauf der immer noch bei seiner italienischen Mamma wohnende Sohnmann in einem Reim antwortet: «Ciao Hannelore, Schatzeli, non ti volio piu. Mia mamma mi fa un tirami su.»

Am 26. Oktober findet in Baden die Premiere von «Beflügelt!» statt, eine Reise dorthin sollte sich lohnen. Noch ungewiss ist, ob diese Vorführung auch im Jundt-Huus stattfinden wird. Weitere Informationen unter: www.estherhasler.ch